

Sukzession

Anpassung von Architektur
an eine rasante Landschaftsveränderung

Diplomarbeit Thomas Müller
WS 08/09 tmuelli@web.de

Prof. Sokrates Georgiadis, Prof. Dr. Michel Müller
Prof. Eduard Schmutz, Prof. Tobias Wallisser
Prof. Annett Zinsmeister

STAATLICHE
AKADEMIE DER
BILDENDEN KÜNSTE
STUTT GART

„In der Ökologie und Botanik versteht man unter Sukzession die Abfolge ineinander übergehender (System-) Zustände von Pflanzen- oder Tiergesellschaften an einem Standort bei fortschreitender Zeit.“ (Wikipedia)

1. Einleitung

In den Bergbaulandschaften der Lausitz sind Erd-, Natur- und Kulturgeschichte lesbar wie ein offenes Buch. Sukzessiv wandelt sich die Landschaft und mit ihr die Tier- und Pflanzenwelt. Auf der größten Landschaftsbaustelle Europas hinterlassen die Maschinen eine bezaubernde Landschaft, ähnlich einer Wüste. Davon angezogen, kommen zahlreiche Menschen aus den nahegelegenen Großstädten in den Tagebau. Sie verlassen die Zivilisation, um für eine kurze Zeit an einem anderen Ort zu sein. Die Wüste macht andere Menschen aus ihnen.

„In die Wüste gehen ist in den Hochkulturen ein Akt der Reinigung, Selbstvermessung, der Verhaltensdisziplin und der Schärfung des Denkens. Jede Zivilisation vernachlässigt den Körper. Wir leben wie Tiere, die nie aus ihrem Stall herauskommen. In die Wüste gehen heisst, einmal den Stall verlassen“.
(Otl Aicher, Gehen in der Wüste)

Noch etwa 20 Jahre (Teilabschnitt I), voraussichtlich sogar 40 Jahre (Teilabschnitt II) wird im Tagebau Welzow-Süd Braunkohle gefördert werden. In dieser Zeit soll die einzigartige Zwischenlandschaft genutzt werden. Wanderer sollen die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen Abschnitte des Tagebau zu durchwandern. Hierfür werden Objekte ge-

sucht, in denen die Wanderer Schutz und Geborgenheit finden. Die zeitlich unterschiedlichen Prozesse einerseits, der wandernde Tagebau (1 Meter pro Tag), andererseits die Sukzession der Landschaft über mehrere Jahre hinweg, machen es erforderlich, die Architekturen flexibel zu gestalten. Sie müssen mit dem Tagebau „mitgehen“ können. Eine Möglichkeit soll gefunden werden, die Architektur an diese Bewegungen anzupassen.

2. Strategie

Als erstes werden die verschiedenen Stadien und Gebiete im Tagebau untersucht, Renaturierung, F 60-Sand, Absetzer-Sand, Grube und Südrandschlauch. Es handelt sich hierbei um fünf Landschaften, mit jeweils unterschiedlicher Topographie. In jede dieser unterschiedlichen Landschaften wird eine Station implantiert. Diese werden der Topographie vor Ort angepasst.

Der Maßstabslosigkeit und der sich bewegenden Tagebaulandschaft werden leicht lesbare Architekturen entgegengesetzt. Sie sind Vergleichsobjekte, die einen menschlichen Maßstab in die Weite der Tagebaulandschaft bringen und diese dadurch messbar/erfahrbar machen. Die 5 Stationen strukturieren die Weite. Sie bieten Orientierung. Zwischen ihnen spannen sich die Wanderwege. Die Stationen werden nicht alle auf einmal gebaut, sondern erst im Laufe der Zeit. Manche wechseln ihren Ort, manche verändern ihre Gestalt, manche werden nach einiger Zeit zu etwas Anderem. Die sich verändernde Landschaft gibt den Takt vor.





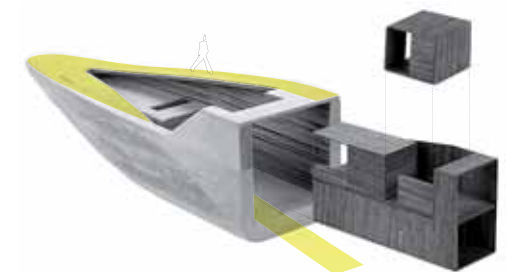
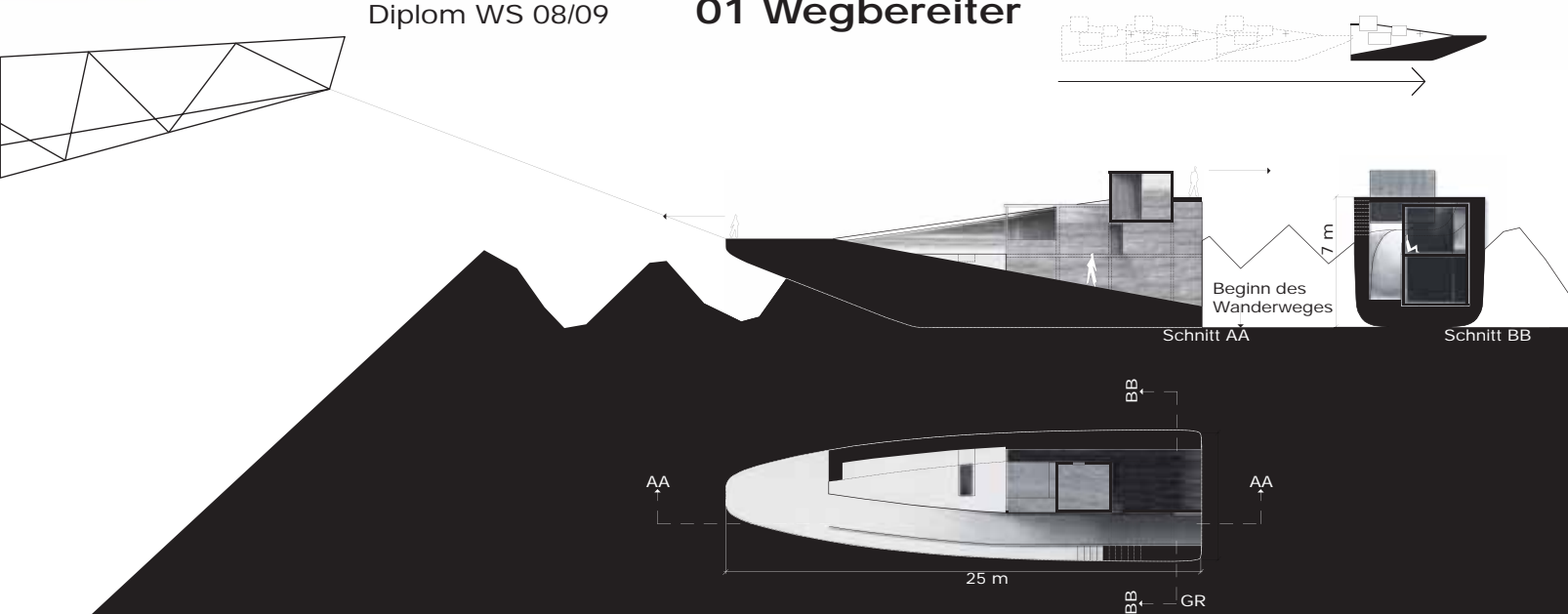
im Jahre 2030 vor dem Gedächtnis



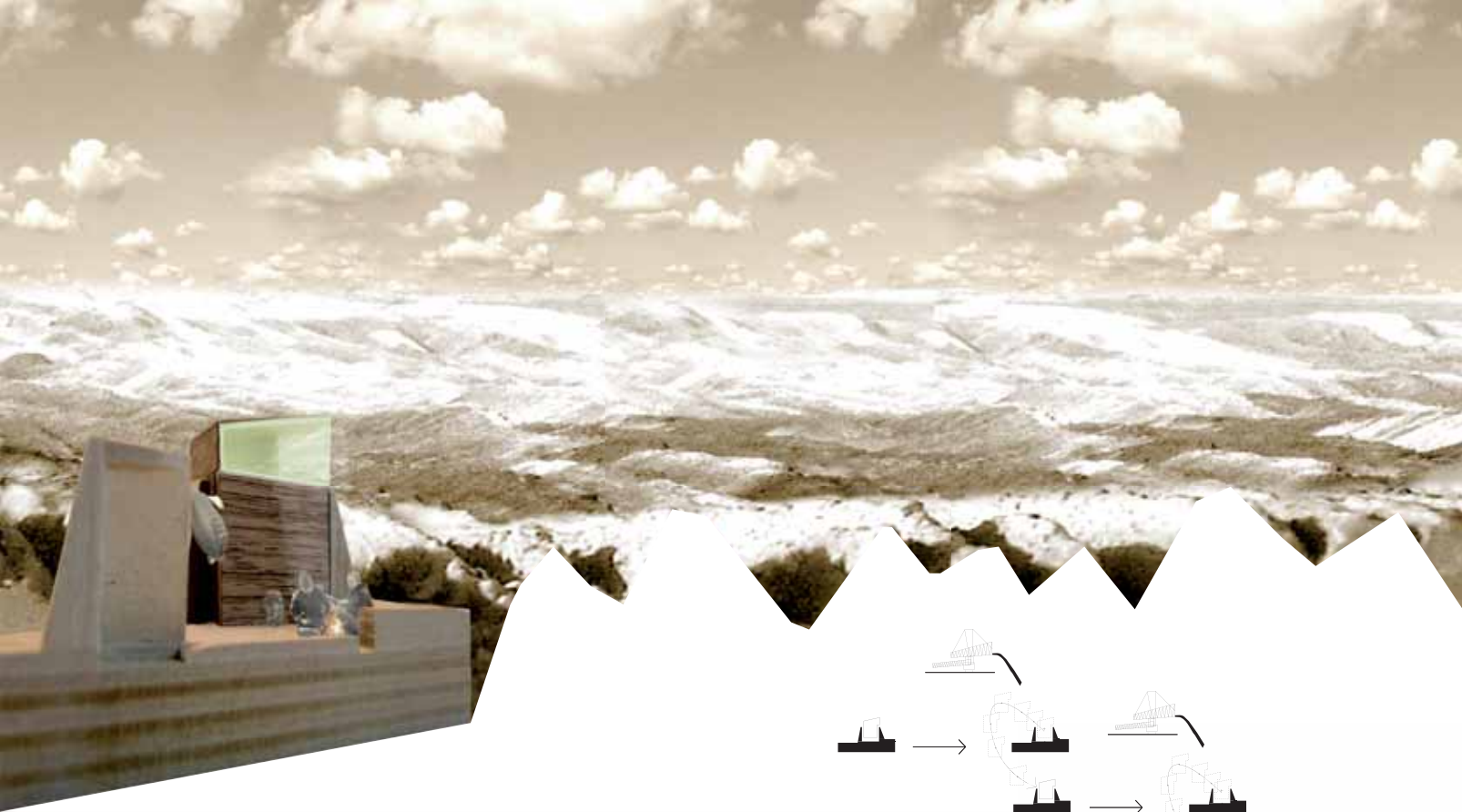
die F 60 zieht den Wegbereiter

Diplom WS 08/09

01 Wegbereiter

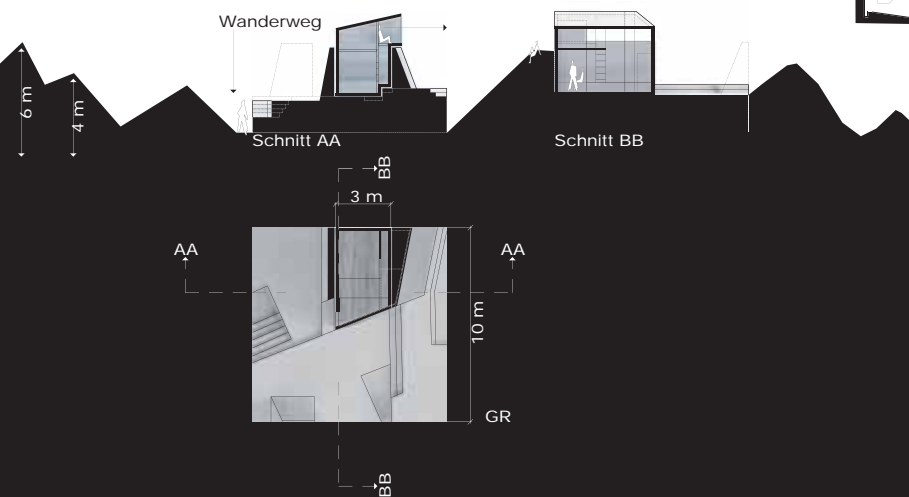
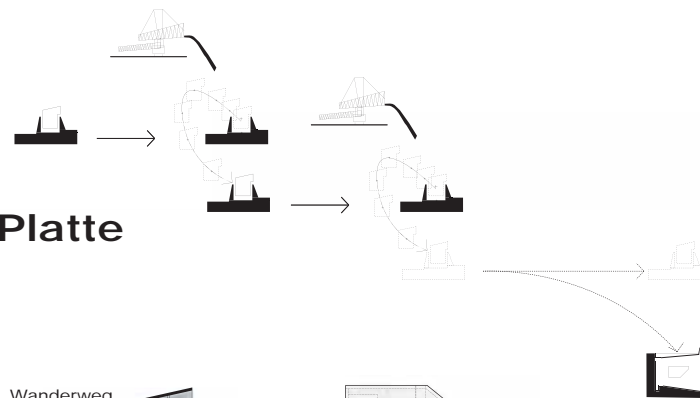


Der Wegbereiter befindet sich im frisch verkippten, unverdichteten F60-Sand. Der Sand liegt sehr locker, er befindet sich im fließenden Zustand. Es besteht Erdrutsch-, bzw. Einsinkgefahr, es sei denn, der Boden wird verdichtet. Der Wegbereiter verdichtet den Boden. Der Betonkörper wird von der F60 gezogen und hinterläßt einen geebneten Wanderweg. Auf einer Rampe steigt man allmählich aus dem F60-Sand, an ihrer obersten Stelle genießt man die Aussicht. Die Holzeinbauten dazwischen liefern Schutz und Geborgenheit. Mehrere Personen können hier die Nacht verbringen.



Diplom WS 08/09

02 Kauscher Platte

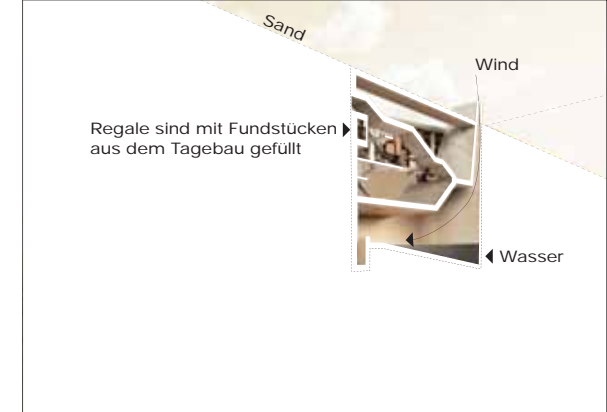


Aussicht über den F60-Sand



die Platte wird vom Absetzer überschüttet, die Holzkapsel wird auf die nächste Platte montiert

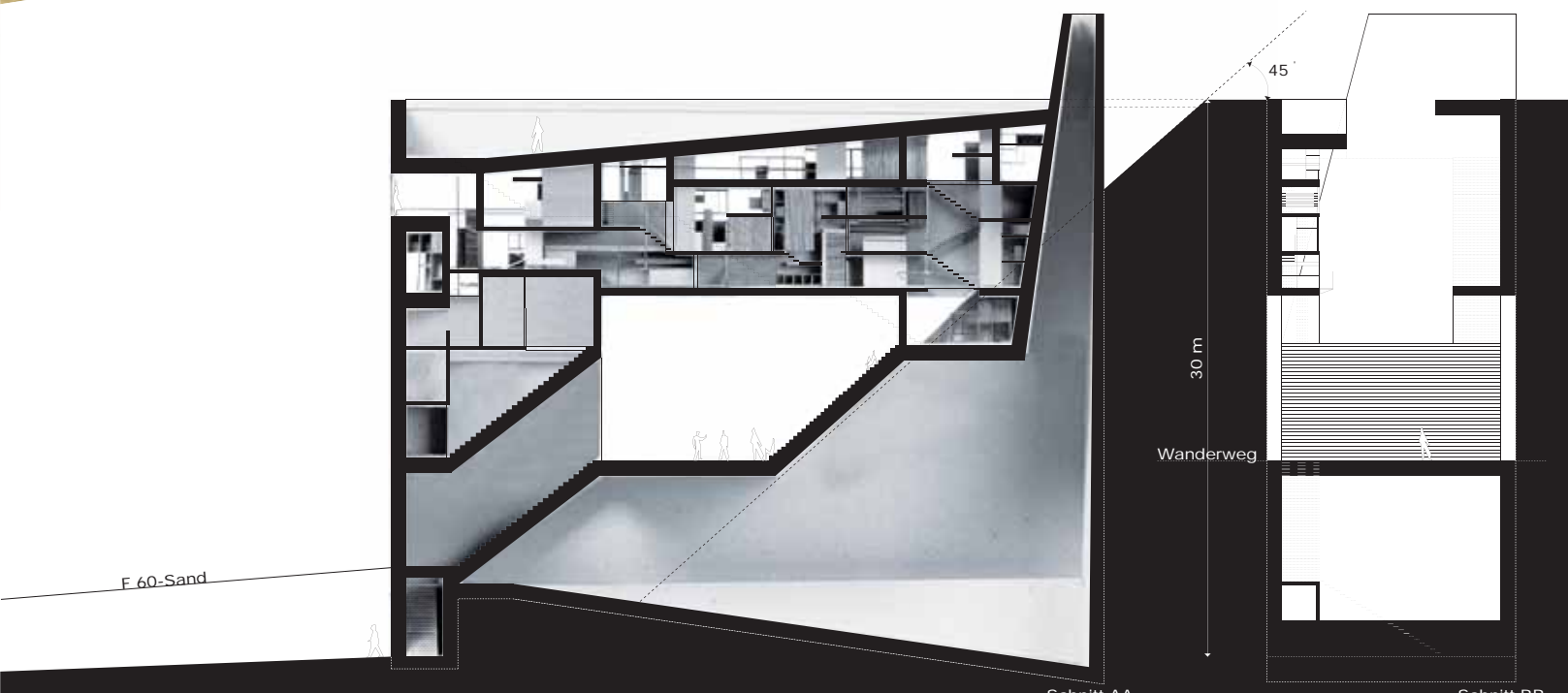
Die Kauscher Platte befindet sich im F60-Sand, in einem sich verändernden Abstand hinter dem Wegbereiter. Es herrscht absolute Stille. Sie dient als Pauseplatte, bietet Schutz Unterkunft und Schlafmöglichkeit. Die quadratische Platte stellt einen absoluten Kontrast zu ihrer Umgebung dar. Durch ihre Dicke und ihr Material (Stampfbeton) strahlt sie eine gewisse Monumentalität aus, was dem Wanderer ein Gefühl von Sicherheit in der sonst „fließenden“ Landschaft gibt. Platte und Kapsel sind genau so hoch, dass man von oberster Stelle der Kapsel über das Sandmeer blicken kann.



ein Hohlraum im Sand ab 2030



Ausblick auf den Graben



Das Gedächtnis befindet sich am südlichsten Ende des Grabens, am Hang des Südrandschlauchs, an der Schnittstelle zwischen aktiven und bereits renaturierten Tagebau. Bis 2030 kann man von hieraus den näherrückenden Grubenbetrieb beobachten. Es ist in den 30 Meter hohen 45 Grad steilen Hang eingebaut, den vor ca. 30 Jahren der Absetzer geschüttet hat. Die unterste Stelle befindet sich auf dem F60-Sand, die oberste Stelle auf dem renaturierten Bereich. Es ist ein Treffpunkt für die Wanderer und die Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Es ist das Tor aus dem Tagebau. Die aus dem Tagebau kommenden Wanderer hinterlassen in den Regalen im Innern des Gebäude Fundstücke aus dem Tagebau. Im Jahre 2030 ist das Gebäude vollständig gefüllt. Der untere Eingang und die beiden großen Seitenöffnungen werden geschlossen, kurz bevor der Absetzer das Gebäude im Sand verschwinden lässt. Ab 2037 ist es eine Höhle im Sand, befüllt mit Fundstücken aus dem Tagebau. Es ist ein Gedächtnis.



04 Wolkenberg
Diplom WS 08/09



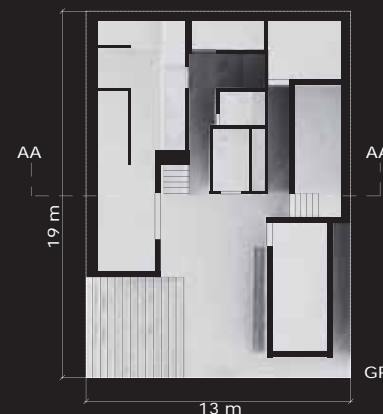
2027 Herberge Wolkenberg



2037 Werkstatt Wolkenberg



Schnitt AA



AA

AA

19 m

13 m

GR

Im Jahre 2009 wird vom Absetzer an der Stelle des ehemaligen Wolkenbergs ein neuer Sandberg gekippt - der neue Wolkenberg. Auf seiner höchsten Stelle wird 2017 eine Herberge gebaut, die Wanderern Unterkunft bietet. Gleichzeitig hat man von hier oben einen Überblick über den vorbeiziehenden Tagebau. Da der Bedarf an Schlafplätzen steigt, wird das Gebäude durch Holzaufbauten erweitert.

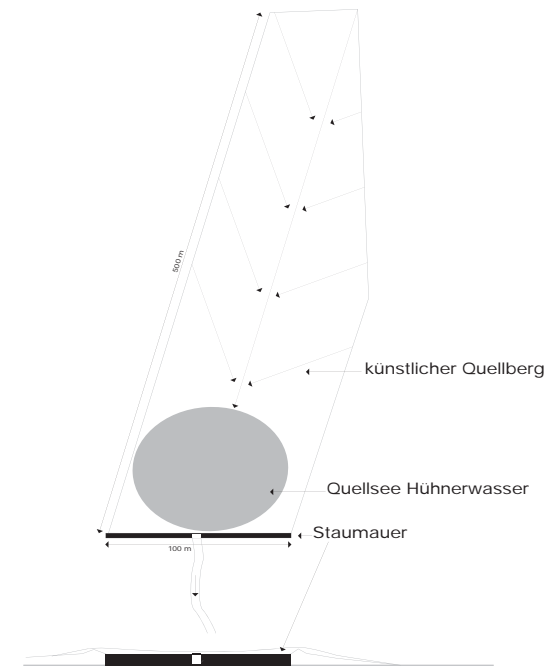
Das Gebäude ruht auf einer hohen Platte. Diese wird im Laufe der Zeit ein wenig im unverdichteten Absetzer-Sand einsinken. Diese Platte steht als solides Solitär auf dem noch jungen Wolkenberg.

In seiner Mitte ist ein Platz. Hier trifft man sich am Feuer und berichtet von Erlebnissen. Dieser Platz ist von jeder Ebene des Gebäude aus sichtbar.

Ab 2037 kommen keine Tagebauwanderer mehr zum Übernachten, da der Grubenbetrieb entweder weiterzieht (TII) oder eingestellt wird. Man benötigt für Forstarbeiten eine Werkstatt in der Renaturierung. Es ist eine Werkstatt.

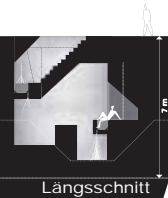


Überlauf Hühnerwasser in der Landschaft

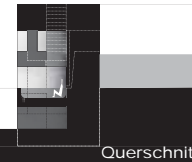


Diplom WS 08/09

05 Überlauf Hühnerwasser



Längsschnitt



Querschnitt

Im Norden des renatürten Tagebau wurde eine Tonwanne - der Quellberg Hühnerwasser errichtet. Hier sammelt sich Regenwasser und fließt gebündelt im Fließchen Hühnerwasser in die Spree.

2017 wird eine Staumauer errichtet, mit einem Überlauf in ihrer Mitte, der Überlauf Hühnerwasser.

Es ist die letzte Station für die Wanderer des Tagebau. Bei Regen steigt der Wasserspiegel des Quellsees. Das Wasser fließt durch 2 schmale Spalte in der Staumauer in 2 badewannengroße Wasserbecken.

Nach der Wanderung durch den Tagebau gönnt man sich hier eine Erfrischung.



Diplom - Ausstellung WS 08/09

